

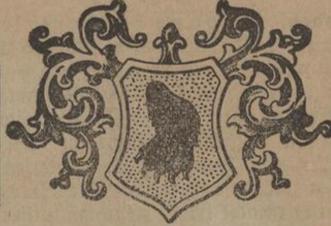
Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.
Umliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag.
Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d.
Betriebs der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. Wöchentl. — 65 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung
wöchentl. — 60 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2,50 freibleibend.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niebersteina
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 7

Donnerstag, den 17. Januar 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 48 des Landesregisters, die Firma **E. G. Grohmann, Gesellschaft**
mit beschränkter Haftung in **Großhirsdorf** betreffend, ist heute eingetragen worden:
Zum Prokuristen ist bestellt der Kaufmann **Carl Georg Piderit** in **Groß-
hirsdorf**. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.

Amtsgericht Pulsnitz, am 15. Januar 1924.

Unkündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Abg. Müller-Deppa ist nun doch noch zum sächsischen
Wirtschaftsminister ernannt worden.
Der sächsische Landtag hat am Dienstag die Regierungs-
vorlage über die Gewerbesteuer gegen die Stimmen der
Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen.
Der Reichsbankausweis vom 15. Dezember läßt eine stärkere
Zunahme des privaten Kreditbedarfs erkennen; der
Notenumlauf nahm um 24,1 auf 414,2 Trillionen Mark zu.
Der Reichswirtschaftsminister Dr. Hamm erwartet zum
Monatsende eine weitere Kohlenpreiserhöhung.
Reichsernährungsminister Dr. Schaack soll persönlich den
Sachverständigen-Ausschüssen in Paris Auskunft über
verschiedene Währungsfragen geben.
Der Sanierung der Valuta des Franken wird die französische
Regierung eine Reihe zusammenhängender Vorlagen
einbringen und im Zusammenhang damit die Vertrauens-
frage stellen.
Die separatistischen Hochverräter in der Pfalz drohen, für
jeden Anschlag auf eines „Regierungsmittglieder“ Pfälzer
Bürger mit Gut und Leben büßen zu lassen.
In Warschau wurde auf Anordnung des Generalstabes die
gesamte sächsische Organisation verhaftet. Unter den
Festgenommenen befanden sich etliche Generale und hoch-
gestellte Personen.
Im sächsischen Landtage wurde gegen die Stimmen der
Deutschnationalen und Kommunisten die neuen Steuer-
vorlagen angenommen.
Ein neuer heftiger Erdstoß, der aber nicht die Stärke des
Septemberbebens erreichte, hat vorgestern früh Japan
wieder heimgesucht.

Dawes.

General Dawes ist durch seine Pariser Rede be-
rühmter geworden, als durch seine Leistungen als
Sperdikator der Vereinigten Staaten. Was er in
der ersten Sitzung, die die Sachverständigen mit dem
Wiederherstellungs-Ausschuß zusammenbrachte, frisch
von der Leber herunter redete, verriet durchweg die
Art eines Mannes, der weiß, was er will. Einstweilen
liegt nur der Wortlaut der Rede vor. Das ist nicht
viel, noch weniger die Aufnahme, die ihr die Pariser
Presse bereitet hat. Offenbar hat sie vom Quat d'Orsay
den Wind bekommen, über alle gesagten Wahrheiten
und Deutlichkeiten hinwegzulesen, um den General um
so mehr als den großen Freund Frankreichs zu feiern.
Für das andere wird Poincaré selber sorgen. Erst
sollen einmal die Unterausschüsse zusammenreden, um
unter dem ewigen und gut eingeschulten Widerspruch
der Franzosen und Belgier Feststellungen zu treffen,
die vorher auch nicht unbekannt gewesen sind. Dawes
hat es als die öffentliche Meinung des ganzen Erd-
balls bezeichnet, daß Deutschland nichts leisten und
zahlen könne, wenn es nicht arbeitsfähig sei. Um es
arbeitsfähig zu machen, ist wahrhaft mehr erforderlich,
als nur eine Aube. Barthou hatte schon vor Dawes
den Versailler Vertrag als die Magna Charta bezeichnet,
um so den Sachverständigen das Untersuchungsgebiet
haarscharf zu begrenzen. Wenn schon in der öffent-
lichen Meinung des Erdballs darüber kein Zweifel
besteht, daß die Voraussetzung für Deutschlands Zah-
lungsfähigkeit die Arbeitsfähigkeit, so auch darüber,
daß der Versailler Vertrag, so wie ihn Frankreich aus-
legt, nicht zu erfüllen ist. Der Versailler Vertrag
kündet Deutschland Vorkriegs auf, die kein Volk zu leisten
vermag. Selbst die unermesslich reichen Vereinigten
Staaten würden beim besten Willen in den Leistungs-
verzug kommen, sähen sie sich einem Gläubiger gegen-
über, der, wie Frankreich, sie unablässig durch Einbrüche
und Drohungen daran hinderte. Der Versailler Ver-
trag ist auf der Schulblase aufgebaut, die an sich
schon die schamloseste und dümmste Fälschung ist, die
die Geschichte kennt. Der Stieg, der Frankreich unver-
hofft zugefallen ist, hat die imperialistische Entzündung

der französischen Gewalttäter zu einer Gefahr für Eu-
ropa werden lassen. Und wir können den Ursachen
der Krise, die den Erdteil seit fünf Jahren erschüttern,
wohl näher, wenn Dawes die Arbeiten seines Unter-
ausschusses nicht mit dem deutschen, sondern dem fran-
zösischen Haushalt beginnen ließe. Daß dieser Haus-
halt mit einem Riesenselbstbetrag arbeitet, ist ebenfalls
der öffentlichen Meinung Europas bekannt. Weniger
schon, daß sich dieser Selbstbetrag selbst durch die regel-
mäßigen Zahlungen Deutschlands nicht würde beseitigen
lassen, auch dann nicht, wenn diese die Höhe hätten,
die das Bondever Ultimatum vom Mai 1921 bestimmte.

Frankreich sucht durch immerwährende Gewalt-
taten und Bedrohungen gegen Deutschland die öffent-
liche Meinung aller Erdteile irrezuführen. Deutschland
ist böswillig. Es will den Schaden nicht gutmachen,
den es in Nordfrankreich angerichtet hat. Dabei
rauchen im ehemaligen zerbörten Gebiet alle Essen, dabei
ist jeder Sevierkilometer unter Pflug und Spätes, der
sich basir eignet. Wenn noch Dörfer zerstört sind, so
trägt daran nicht Deutschland die Schuld, sondern
jene Kasgeier, die die tiefsten Zwischengewinne in die
Taschen geschoben haben. Sie werden nicht allzuweit
von den derzeitigen Machthabern Frankreichs zu finden
sein. Inwiefern, Dawes kann seinen Auftrag nicht än-
dern. So wird sich sein Unterausschuß um die Ge-
sundung des deutschen Haushaltes abmühen müssen.
Vielleicht entdeckt er, daß sie verhältnismäßig leicht zu
erreichen ist, daß es nur gilt, die festen Voraussetzungen
für die festen Schlussfolgerungen zu schaffen. Wird
Deutschland nur von den Besatzungskosten befreit, das
heißt, werden Rheinland und Ruhrgebiet, das Saar-
gebiet und alles, was der Franzose zu rauben sucht,
frei von fremder Soldateska an Deutschland zurück-
gegeben, so ist die Ordnung des Haushaltes sofort
herzustellen. Frankreich will aber diese Ordnung gar-
nicht, weil es sonst zusehen müßte, daß es in seinem
eigenen Haushalt keine Ordnung zu schaffen vermag.
Die Aussicht dazu ist um so geringer, als der Fran-
k in Gleiten gekommen ist, wobei es sich immer erst
um die Anfänge, nicht um die Mitte oder gar schon
um das Ende handelt. Daß der Frank stakt, ist eine
Folge der Verlotterung des französischen Staatshaus-
haltes, der die ungeheuren Kosten für die imperiali-
stische Politik durch Fälschung, Verzug künstlich schaffen
muß. Das alles läßt sich verschleiern, solange die
Magna Charta des Versailler Vertrages Frankreich schein-
bar das Recht gibt, Erpressungen und Gewalttaten
gegen Deutschland zu wagen, weil es weiß, daß es
einstweilen nicht auf Widerstand stoßen kann. Frank-
reich will Deutschlands Gesundung nicht. Das wird
Poincaré dem General Dawes nicht mit dürren Worten
sagen, wenn dieser ihm den Bericht der Unterausschüsse
vorlegt. Aber dieser Bericht geht ja zunächst an den
Wiederherstellungs-Ausschuß, der daraus entnehmen
kann, was er will. Und da im Ausschusse der einsame
Engländer Bradbury erfahrungsgemäß immer über-
stimmt wird, ist für Poincaré die Gefahr nicht groß,
an Dawes eine Partide verlieren zu müssen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Herabsetzung der Personentarife
im März? Das Reichsverkehrsministerium hat in-
folge des Rückgangs der Einnahmen der Eisenbahn
auch die Herabsetzung der Personentarife zu Verhand-
lungen im Ministerium gebracht. Die eventuelle
Herabsetzung wird frühestens im März in Kraft treten.

— Wetterbericht vom 16. Januar früh:
Das östliche Hochdruckgebiet behauptet seine Herrschaft

noch und unter seinem Einfluß hat sich die strenge
Kälte von Osten her westwärts über Deutschland
ausgebreitet, so daß in Magdeburg am Mittwoch 13
(Dienstag 8°C) herrschten. Das westliche Minimum
dringt nur langsam vor, anscheinend in südöstlicher
Richtung, so daß nunmehr Milderung der Kälte mit
Schnee und Trübung zu erwarten ist.

— (Ein Blick in die Tiefen der Seele.) Zur-
zeit wird im Vereinshaus in Dresden ein Film der Kulturfilm
Akt.-Ges. gezeigt, der Blicke in die Tiefen der Seele, in das,
was im Unbewußten des menschlichen Geistes vor sich geht, im Gegen-
satz zu dem, was wir bewußt wollen und tun, gewährt. Der Film
ist von Dr. Domala mit den bekannten Berliner Nervenärzten Prof.
Deffoir, Prof. Kaufmann, Prof. Abam, Geh. Medizinalrat Raafsch
hergestellt. Der Film verfolgt den Zweck, dem Laien die primitiv-
sten Kenntnisse über Fragen des Unbewußten zu vermitteln und ihn
auf Grund eingehender Erörterung auch der wissenschaftlichen Fragen
in die Probleme der Suggestion und Hypnose einzuführen, ferner
zu zeigen, daß Suggestion und Hypnose als Hilfsmittel des Arztes
gebraucht werden, und daß beide Zustände von unerbittlicher Hand
herbeigeführt, Gefahren erzeugen und Schäden herbeiführen können.
Hierbei werden auch Schlafwandeln, Traum, Wahnvorstellungen
und dergleichen im Bild gezeigt. Es ist bei dem Mangel an Raum
ausgeschlossen, den Inhalt der über 2 Stunden währenden Film-
vorführung und des Vortrages aus dem Munde Dr. Hähnleins
wiederzugeben, der die meisten Experimente ausgeführt hat und im
Film festhalten ließ. Zunächst werden das Nervensystem und Fun-
ktionen dessen gezeigt, wobei die gewollten Tätigkeiten im Gegen-
satz zu den ungewollten (automatischen) dargestellt werden (Schlagen
des Herzens, Bewegung der Magenmuskeln). Wir sehen, wie der
Schlafwandel vor sich geht, wie Schlafende Vorstellungen von ange-
nehmen und erschreckenden Vorstellungen haben, wie die menschlichen
Triebe sich zeigen u. a. m. Natürlich kann der Film sich nur
an das Unerwartete, an das Geschehen, an Wirkungen halten, er
kann nicht in die feinsten Tiefen Blicke tun lassen, die jene rätsel-
haften Vorgänge erklären. Die Vorführungen von Geisteskranken
z. B. zeigen, wie sich bestimmte Vorstellungen in ihnen äußern;
hierbei wird auch das künstlerische Schaffen als ein in der Tiefe
der Seele Erzeugtes erklärt und die Verwandtschaft von Genie und
Wahnsinn erläutert. Einen breiten Raum nehmen die Vorführun-
gen von Hypnose und Suggestion ein. Viele Experimente lassen
erkennen, was in der Hypnose empfunden wird, wie Worte, Taten
und Gefühle durch die Macht des Menschen, der die Hypnose oder
Suggestion ausführt, in den Hypnotisierten erzeugt werden. Gerade
die hypnotischen Beeinflussungen des Seelenlebens (Angst, Sorge,
Trauer, Stolz werden künstlich hervorgerufen, das Persönlichkeits-
bewußtsein, die Beziehungen zur Umwelt werden suggestiv völlig
verändert) sind sehr interessant. Aber auch die Schäden und Gefah-
ren werden in eindringlichen Beispielen gezeigt. Ein Ueberblick über
Beziehungen der Hypnose zu Verbrechen schließt den Film mit dem
Hinweis darauf, daß nur in der Hand des erfahrenen Arztes und
unter strengster Berücksichtigung der Besonderheiten jedes Einzelfalles
die Hypnose angewendet werden darf. Dr. Hähnlein erläuterte den
Film in schlichter allgemein verständlicher Form. Wer eine der
jetzt stattfindenden Filmvorführungen bewohnen wird, dürfte immer-
hin einen Begriff von den Dingen erhalten, die sich in den „Tiefen
der Seele“ abspielen. Er wird aber auch erkennen, daß dem Film
Grenzen gesetzt sind, daß er sich also nur an die äußeren Erfah-
rungen halten, aber nicht die feinsten Tiefen erschöpfen kann. —
Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird dieser Film mit Be-
gleitvortrag des Herrn Dr. med. Schöne bereits am 17. und
18. Januar im hiesigen Olympia-Theater vorgeführt.

— (Das Finanzamt Ramenz) teilt mit:
Fast durchgängig wird es unterlassen, bei Eingaben
die Wohnung mit anzugeben. Die Feststellung der-
selben verursacht der Behörde einen unnötigen Auf-
wand an Zeit, wodurch sich die Erledigung in vielen
Fällen verzögert. Bei gleichen Namen in einer Ge-
meinde sind Verwechslungen nicht ausgeschlossen. Es
wird deshalb allen Steuerpflichtigen im eigenen In-
teresse empfohlen, auf Eingaben an das Finanzamt
stets ihre Wohnung (Straße und Hausnummer oder
Ortslistennummer) und, wenn möglich, auch das Altes-
zeichen, die Bezirks-Listen- und Sollbuchnummer ge-
nau zu vermerken. Das Gleiche gilt für den Zah-
lungsverkehr mit der Finanzkasse.

— (K. Schachanweisungen.) Wegen einer
geeigneten Bewertung der sogenannten K. Schachan-
weisungen sind der Handelskammer Zittau wichtige
Mitteilungen zugegangen, über die die Kammer der
Kammer auf Anfrage nähere Auskunft erteilt.

